

ber Vater, ich bin hier, ich stecke im Leibe des Wolfs!“ Sprach der Vater voll Freuden: „Gottlob, unser liebes Kind hat sich wieder gefunden,“ und hieß die Frau die Sense wegthun, damit es nicht beschädigt würde. Darnach holte er aus, und schlug dem Wolf einen Schlag auf den Kopf, daß er todt niederstürzte; dann suchten sie Messer und Scheere, schnitten ihm den Leib auf, und zogen ihr liebes Kind wieder hervor. „Ach,“ sprach der Vater, „was haben wir für Sorge um dich ausgestanden!“ „Ja, Vater, ich bin viel in der Welt herumgekommen, Gottlob, daß ich wieder frische Luft schöpfe.“ „Wo bist du denn all gewesen?“ „Ach, Vater, ich war in einem Mausloch, in einer Kuh Bauch und eines Wolfes Banst, nun bleib' ich bei euch.“ „Und wir verkaufen dich um alle Reichthümer der Welt nicht wieder.“ Da herzten und küßten sie ihren lieben Daumesdick, gaben ihm zu essen und trinken, und ließen ihm neue Kleider machen, denn seine waren ihm auf der Reise verdorben.

21.

Des Schneiders Daumerling Wanderschaft.

Ein Schneider hatte einen Sohn, der war klein gerathen und nicht größer als ein Daumen, darum hieß er der Daumerling. Er hatte aber Courage im Leibe, und sagte zu seinem Vater: „Vater, ich soll und muß in die Welt hinaus.“ — „Recht, mein Sohn,“ sprach der Alte, nahm eine Stopfnadel und machte am Licht einen Knoten von Siegellack daran: „da hast du auch einen Degen mit auf den Weg.“